

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

15. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Waconfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnenten: 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2000 Pfl. 1.00 per Quart. zgl. Postgeb. Postnachnahme pro Jahr. Zeitungs 20 Pfl.; nachträgliche Anzeigen 75 Pfl.; Retention 75 Pfl. bei Werbeleistungen Rabatt.

Expedition:

Größe Ulrichstraße Nr. 16 (Glasweg Postamtstr.)

Regeln nehmen immer theilhaftig Mithalten entgegen. Erscheint täglich nachmittags zwischen 6-8 Uhr.

Halle'sche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Kahl (Verl.), Theodor Reußner, Reußner'sche Buchdruckerei (Verl.), Alfred Gumpel (Verl.), Druckerei von Carl A. C.

Vertheilt: Gr. Ulrichstraße 16 (Glasweg Postamtstr.), Kreyze 1. Sperrstunde: 4-5 Uhr nachmittags.

Für Abgabe unentgeltlicher Schriftstücke keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von H. Schulzsch in Halle a. S. — Fernsprecher 212.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Die Hundertjahrfeier dreier Regimenter in Hannover hat am Sonntagabend in Anwesenheit des Kaisers in feierlicher Weise stattgefunden.

In Gumbert ist am Sonntag die Verlobung des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit der zweitältesten Tochter des Herzogs von Cumberland erfolgt.

Nach einer Meldung der „Stf. Ztg.“ aus Straßburg soll die Straße des künftigen Kaiser-Waldes in Festungsbau umgewandelt werden.

In England plant die Regierung die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht.

In Chemnitz sind etwa 50 Personen nach dem Versuch aufzuhängen mit Arsenik vergifteten Pfeifens ertrankt.

Der Kaiser beim Jubiläum in Hannover.

Halle, 21. Dezember.

In der Festenstadt an der Seine ist am Sonntag im Vorfeld des Kaisers und des Prinzen Albrecht die Hundertjahrfeier dreier von gallionenerer Regimenter feierlich begangen worden. Es sind dies das 1. Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannov.), Nr. 73, das Königs-Lanzen-Regiment (1. Hannov.), Nr. 13 und das Gebirgsjäger-Regiment von Scharnhorst (1. Hannov.), Nr. 10. Alle drei führen, nachdem ihre historischer Zusammenhang mit entsprechenden Truppendivisionen der 1808 aufgelassen hannoverschen Armee durch kaiserliche Befehlsbefehle wieder hergestellt worden ist, ihre Uniform auf die „Deutsche Legion“ zurück, die in englischen Diensten im Dezember 1803 erlosch, an den Kämpfen gegen Napoleon I. zwölf Jahre hindurch in Portugal, Spanien, Norddeutschland und Belgien so rühmlich gefochten hat.

Ueber den Verlauf des Jubelfestes wird folgendes gemeldet: Vormittags 10 Uhr wurden die farbigen Uniformen der feiernden Regimenter durch eine Ehrenkompanie nach dem Platz vor der Carlstrasse gebracht. Bald darauf begab sich der Kaiser in der Uniform der Königs-Lanzen im offenen Wagen mit dem Generaladjutanten v. Scholl ambesten. Auf dem Wege bildeten die nicht feiernden Truppendivision der Garnison eine Regimentalformation. Ein zahlreiches Publikum erwartete hinter dem Spalier den Monarchen und begrüßte ihn mit lauten Hochrufen. Vor der Kirche präsentirte die Ehrenkompanie. Die Fahnen wurden in die Kirche gebracht und fanden zu beiden Seiten des Altars Aufstellung. Um 10 Uhr 35 Minuten begann der Festgottesdienst, an dem die alten hannoverschen Mannschaften, die Generalität und die jetzigen Mannschaften der drei Regimenter, ferner die Generalität, die direkten Angehörigen und die Herren der Umgebung des Kaisers teilnahmen. Für die feierlichen Mannschaften fand gleichzeitig in der kaiserlichen St. Gebhardskirche eine Feier statt. Die Festigkeit in der Garnisonkirche hielt Militär-oberstleutnant Konstantin Dr. Rodolf über Psalm 143, Vers 5-6: „Ja, gedehnt an die vorigen Zeiten, ich rede von alten Zeiten Daten und

lage von den Werken deiner Hände; ich breite meine Hände aus zu dir.“ Nach dem Gottesdienste wurden die Fahnen nach dem Waterloooplage gebracht. Von der Kirche fuhr der Kaiser nach dem Schloß zurück. Ihn hier alsbald zu Pferde und begab sich, nachdem der Kommandierende General v. Stünzner gemeldet hatte, daß die Aufstellung der Truppen auf dem Waterloooplage beendet sei, mit dem Herrn des Hauptquartiers nach dem Platz. Der Kaiser trug das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Armel und führte den Marschallstab. Prinz Albrecht hatte sich bereits vorher nach dem Platz begeben. Auf dem Paradeplatze hatten im offenen Viereck die drei das Jubiläum feiernden Regimenter sowie mehrere tausend ehemalige Angehörige derselben und Angehörige der alten hannoverschen Armee Aufstellung genommen. Von der Waterloooplage wehten zwei lange Fahnen in prächtigen goldenen und hannoverschen Farben. Die Parade kommandirte General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, 20. Feldartillerie-Brigade. Auf dem Wege zum Paradeplatz bildeten Truppen Spalier. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser auf dem Platz. Die Truppen präsentirten, und Truppen und Veteranen begrüßten den obersten Kriegsherrn mit dreifachem Hurra. Der Kaiser trat die Fronten an und schaute hierauf viele der alten Krieger, von denen eine Anzahl in alten hannoverschen Uniformen erschienen waren, durch Ansprachen aus. Das Publikum, welches in großer Scharen den Paradeplatz des werten Platzes besetzt hatte, brach während des Umtritts des Kaisers in immer erneute jubelnde Ausbrüche aus. Hierdurch verlor der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant General von Hülken-Gelder eine Kabintstube des Kaisers, worauf der Kommandierende General von Stünzner den Dank der Truppen ansprach und ein weisses Hurra auf den Monarchen ausbrachte. Die Musik spielte die Nationalhymne. Es folgte ein Paradebericht der drei Regimenter in Höhe von Fuß. Hierbei führte Prinz Albrecht sein Regiment Nr. 73 und der Kaiser die Königs-Lanzen. Nachdem der Kaiser eine Reihe militärischer Redungen auf dem Paradeplatz entgegengenommen hatte, ließ er sich auf die Spitze der Jubiläumskompanie und trat mit dem Prinzen Albrecht nach dem Schloß zurück, von welchem hinter dem Viereck des Jubiläumsgeländes. Nach 1 Uhr fand im Schloß Frühstücksfest statt, an welcher Prinz Albrecht teilnahm.

Des Kaisers Glückwunsch an die Regimenter.

Der durch den Chef des Militärkabinetts Grafen Hülken-Gelder bei der Parade auf dem Waterloooplag in der Form einer kaiserlichen Kabintstube vor der Front der Truppen dargelegte Glückwunsch des Kaisers lautet:

Die heutige Feier gilt einer Truppe, deren Namen des Herz jehd Angehörigen der Provinz Hannover hören schlagend läßt, der Königlich Preussischen Legion. Die Untingen und Aufhebung war das Geschick des kur-hannoverschen Heeres bezeugt worden. Die folgenden Regimenter, deren Fahnen in Kania und bei Borminden, bei Hülshaus und Minden gesetzt, hatten aufgehört zu bestehen. Aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen gehaht hatte; hundert und aber hundert von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die angelegte Schmach brannte, suchten unter den größten Gefahren dem angebrochenen Tode zum Trost Englands Geduld auf, — nicht um dort vor den Verdächtigungen des Feindes eine Freiheit zu finden, sondern mit dem Entschluß, ihren Herrn und König sich für den Kampf gegen den feindlichen Eroberer zu weihen. Ihnen folgten aus allen Ecken Deutschlands Männer, welche die Hoffnung auf die Wiedererrichtung ihres Vater-

landes nicht sinken lassen mochten. So erstanden die deutsche Legion, deren Rängen auf der Peninsula von Coruna und Lalancra bis Salamanca und Vittoria eine große, mit dem Blut ihrer Tapferen getränkte Ruhmestrafen bildete. Und nunmehr auch ihre Namen frei von der Heimat auf fremden Boden unter fremden Fahnen sich offen; — auch dieses Blut Ros ihr Deutschlandsbretung. Und denn kam, nachdem die Legion in siebenjährigen Kämpfe ihren Siegeszug vom Tajo bis zur Garonne vollendet hatte, ihre letzte Waffengang: Waterloo. Was sie in dieser Entschuldigungsacht geteilt, leuchtete mit Flammeerscheinung in die Jahrsunterwelt hinaus. Zu jener Stunde, das höchste Blut in dem an diesem Tage am ihre Fahne gewonnenen Ehrenkranz, ward für alle Zeiten ein Vorbild sein aufsteigenden Ehrenmutes und unerschütterlichen Muthes bis zum Tode. Diesen Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion; der neuen Königlich Preussischen Legion, der — Gott gebe es — zum letzten Mal Deutschen gegen Deutsche die Waffen in die Hand brachten und abernahm die Unterjochung ihrer Regimenter herbeiführte; ihn bezeugten sie in dem ruhmreichen Siege, der die erbliche Erneuerung Deutschlands unter neuem erhabener Herrscher, des großen Kaisers Majestät, bezeugte. Der Ruhm der Legion ist der Ehre Euer. Der unerschütterliche Jungbrunnen, aus dem sie fort und fort Kraft schöpfen, es diesen gleich zu tun, der Spirt der eigenen Ehre in harnbewegter Zeit. Freulichen Herzes und in vollem Vertrauen habe ich deshalb Meinem Herrn die größten Erinnerungen der Legion geschenkt, indem ich sie in den Truppendivision zu neuem Leben erweckt habe, in denen die früher hannoverschen Krieger Schloß an Schloß mit ihrem allpreussischen Kameraden kämpften, und an den Tagen von Solomburg und Biowitz und Beame in Solomburg und im Jura den Ruhm der Armeen erneuert haben. Wäge es diesen Regimenter und Bataillonen, mit denen ich heute den hundertzjährigen Stiftungstag der Legion feiere, habe, nie an Männen stellen, die nie die sind, die freudig Blut aus Leben für die Ehre und die Größe des Vaterlandes dahingegen haben. Das wolle Gott! Hannover, den 19. Dezember 1903. gr. Wilhelm I. R.

Die Trinksprüche des Prinzen Albrecht und des Kaisers.

Der Festtag des Tjoopi, in welchem das militärische Festmahl nachmittags stattfand, prägte in herrlichem Schmuck. Der Saal war durch zahlreich aufgehängte Girlanden, die Beustrungen der Galerien waren mit Wappen geschmückt, links und rechts waren die Jahrestafeln 1803/1903 angebracht. Ueber dem Platz des Kaisers breite sich ein Kiebelbaldachin aus, den rote Adler und die Königskrone zierten. Auf der Ehrenseite waren noch 13 Tafeln hergerichtet. Im Vorfeld und auf den Treppenaufgängen standen Ehrenwachen in hannoverschen und preussischen Uniformen aus den verschiedenen Epochen von 1803 bis heute.

An der Festtafel saß rechts vom Kaiser General-Feldmarschall Graf Walberr, dann folgte der Chef des Militärkabinetts Graf v. Scholl, Graf v. Luccano, Generaladjutant General Graf v. Hülken, General Graf v. Stünzner, v. Orlow, Generaladjutant Generalstabschef Graf v. Molte, links von Sr. Majestät saß der Kommandierende General von Stünzner, Oberhermesfeldgraf Graf v. Eulenburg, General der Infanterie v. Hannover-Kronen; dem Kaiser gegenüber saß Sr. Königlich Hoheit Prinz drohe ihn dieses feierlichen Festmahl noch jetzt zu kritisieren. Die drei Weinbesucher, von denen er sprach, schritten langsam in einiger Entfernung vor ihm her. Frau Emmy Gundlach war die einzige Dame unter den Leittragenden gewesen, und das hatte doch, trotz des veränderlichen Verhältnisses, auffallen müssen. Die Verwandtschaft, war nicht ohne, war eine mehrfache. Die Rothenduchers, Gundlachs und Eberhardts — hochangelegene alte Patrizierfamilien in K., der großen Jubiläumstafel in der Nähe, waren vielfach verknüpft, gleichsam wie drei Wäpner, deren Feste und Zweige sich immer wieder ineinander schlangen. Und in K. lagte man, wenn von einer recht verworrenen Geschichte die Rede war: „Verwirrt und verknüpft, wie die Eberhardtsche Verwandtschaft.“

Darum meinte auch Herr Wellner, ein alter Geschichtsfreund der Rothenduchers, wie zur Antwort auf das von Hampel in fälschen Umrissen entworfenen Zukunftsbild:

„Das Gundlach'sche Geld läte den Rothenduchers schon nicht, aber noch nötiger, mein ich, wäre frisches Blut in die Familie, eine Verewerung, auf die merkwürdigerweise der sonst so schlaftrübe Hampel keine Antwort hatte.“

Frau Emmy Gundlach war eine feine, schlafte Blondine mit einem vornehm geschmittenen Gesicht, das viele nur zu kalt fanden; selbst Hampel pflegte zu sagen: „Man weiß nicht, was dahinter steht, Dummeheit oder Dohdnut.“

Etwas abgeklärteres, ein strenges, Mährer mich nicht an“ lag über der ganzen Erscheinung. Selbst das lose Gesicht, das frische Märzwind mit dem langwallerbenem Streppfieder treiben wollte, seine feine Verbindung schien ihr unangenehm, sie zog das dicke Gewebe mit der einen Hand fest an sich, während sie mit der anderen das Kleid hob, höher als nötig war, um den Saum vor der Verwärtung mit der sonst trockenen Landstraße zu schützen. Die Lider mit den langen blonden Wimpern hielt sie halb geschlossen, als blende sie die helle Frühlingss-

Zwei Frauen.

Roman von Anna Gartenfeld.

1. Kapitel.

„Was sagen Sie, Herr Wellner — ist's nicht ein gewagter Vergleich gewesen von dem Herr Pastor: „Der Mensch ist in seinem Leben wie eine Blume?“ — Ich bin! Sie — unser seliger Rothenducher und 'ne Blume! — Aber freilich, das andere muß wahr sein — was ist das Menschenleben? Wissen Sie's? Nein? Nichts ist's! „Heute rot, morgen tot.“ — 'ne alte, aber immer neue Geschichte. Was sagt der Herr Rothenducher — Gott hat ihn fertig — vor vier Tagen zu mir? „Hampel“, ruzt er mich an, „Hampel, Sie sind 'n Gefil! Dreiwegen ging's, Herr Wellner, und wegen der verfluchten Gelüste.“ — „Dante“, jagt ich, „macht die angenehme Gesellschaft.“ Ich hab', er will mißfallen vor Lachen. Man, Späß verstanden haben wir wohl unben, und über's Lebensleben waren wir hinaus. Und tags darauf finden sie ihn in der Hofwahl! Ja, das vernünftige Trinken im Uebermaß! Was hab' ich immer gesagt? „Die ganze Spinnerei sagen Sie noch durch die Gurgel, Herr Rothenducher!“ hab' ich gesagt. Da hat er mich angeschaut, ich soll's Maul halten und mich um mein Geschäft, aber nicht um sein Trinken bekümmern. Nu hat er's — fünf Fuß unter der Erde und 's Lieb ist aus. — Weiß Gott, wie ich mich freuen wollte, wenn er jetzt noch einmal jagt könnt: „Hampel, Sie sind 'n Gefil!“

Ich hab' mich nicht so groß, rosenden Schmumpfuch an der Tafel und schmeizte sich mit solcher Wucht, daß es wie ein Trompetenstoß klang und die vor ihm Schenkende sich erschrocken umwandten. Sein Begleiter aber, der das Mäuflein um Haupteslänge übertraute, klopfte ihm gutmütig auf die Achsel. „Weilste, lieber Hampel, ist er zur rechten Stunde gestorben. Hält' sich wohl schwer noch lange halten können bei seiner Vorliebe für schweren Burgunder und — hm, so vere-

schiedenes andere, was wohl noch ein bißchen kostspieliger war. Für seine Zungen ist die Geschichte freilich bedenklich.“

„Das weiß Gott“, gab Valentin Hampel, der Produzent der Firma „Rothenducher & Sohn“, zu und wandte das blatternde Gesicht mit einer Gedärde des Vorwurzes nach dem kleinen Dorflichhof zurück, wo sie eben den Chef der Firma zur letzten Ruhe gebracht hatten. Aber dann bligten die kleinen Augen kampflustig und herausfordernd zu seinem Begleiter empor, und der grane Vart Franz, der von Ohr zu Ohr die Rante des Gesichtes amülierte, zitterte wie immer, wenn Valentin Hampel erregt war, und das war der permanente Zustand bei dem „verdrähten alten Kaug“, wie man ihn allgemein nannte.

„Nu“ aber?“ fragte er und warf plötzlich die kurzen Beinchen aus, als gelte es, noch ein meilenweites Ziel zu erreichen. „Wie wird es mit der Gelüste? 10.000 Pfund, gelt? War 'n netter Anfang für die da vorn — was? Noch 'nen halben Pfennig runter vom Pfand? Mit Verlaß, Sie sind nicht recht gelüht, Herr Wellner — ne, so schiefen die Prengen nicht! Denken Sie, wie Ihnen auf trocken Brot — und Sie können Braten und kochen? Gott bewahre mich, da kochen wir unter Garm lieber fauer: Schauen Sie da vor uns, nu — was haben Sie da zwischen unseren Herren Erich und Herbert geben, he? Netto drei Millionen Taler, verstanden? Taler, erich, ich nicht Mark. Und wie das wochin am Grabe weiter und schlichtete. Etwa um den Herrn Dofel, dem man's ganze Jahr nicht guten Tag und guten Weg geboten, he? Dampel nicht dran, ne, so hat Frau Emmy Gundlach voriges Jahr nicht gewent, als sie drinnen in der Stadt den seligen Gundlach in der Familiengruft beigesetzt haben, wissen Sie noch? Mäuflein, 's pure, blanke Mäuflein mit unserm Herrn Erich und etwas anders noch in's gewesen. Haben Sie gesehen, wie sie ihn unter ihrem Schilde angesehen hat? Himmel Clement, ganz siedend heiß ist's mir alten Knaben geworden!“

„Doch“, sagte er mit der Hand zwischen die Gabelsunde, als

Robert Steinmetz, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 1, Rathaus,
Leinen-Handlung, Wäsche- u. Betten-Magazin,

empfiehlt sich bei Einkäufen von **Weihnachts-Geschenken.**

Grösste Auswahl in **Bielefelder u. Herrenhuter Leinen u. Halbkleinen,**

Tischtüchern, Servietten, Handtüchern, Wischtüchern, Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken und Steppdecken.

Eigene Anfertigung und beständiges Lager von **Hernden, Beinkleidern, Unterröcken, Damen- und Mädchen-Schürzen, Bettbezügen, Bettüchern, Couverts und Ueberschlagslaken.**

Reelle Bedienung.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billige, feste Preise.

Zu jedem annehmbaren Preise

(am vor Beginn der Adventur mit dem Lager möglichst zu räumen) verkaufe
woll. u. seidene Blusen — Waschblusen — Sommer- u. Winterkleider — Morgenröcke
Damenjackets — Kragen — Abendmäntel — Balkkragen — Federboas — Stolas.

Paul Serauky, Gr. Ulrichstraße 4-5, I. Etage.

Gest. Aufträge für chem. Reinigung, welche noch vor dem Feste ihre Erledigung finden sollen, werden bis heute Montag abend 8 Uhr in meinen Läden in Empfang genommen und pünktlich fertiggestellt.

Franz Wolf,

Färberei u. chemische Waschanstalt.

Fernsprecher 2780.

Fernsprecher 2780.

Gr. Steinstr. 36, gegenüber den Kgl. Kliniken.
Krausenstr. 15, Nähe Magdeburgerstr.
Alter Markt 2, Nähe Schmeerstr.

Geiststr. 44, Nähe Thalia-Theater.
Merseburgerstr. 163, Nähe Apollo-Theater.
Fabrik Krausenstr. 15.

Handschuhe, Krawatten,

Fernruf 2363.

reiche Auswahl.

F. C. Siebert,

Handschuhfabrik.

Gegründet 1853.

Untere Leipzigerstrasse 9, gegenüber der Ulrichskirche.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Kalender verboten

4% Pfandbriefe

der Deutschen Hypothekbank in Meiningen, im Herzogtum Meiningen mündelsicher.

Serie VIII, vor 1911 nicht verlosbar, letzter Kurs 102,80%, empfehlen wir als gute Kapitalanlage und geben dieselben spesenfrei ab.

Beauftragte Verkaufsstelle für Halle und Umgegend

Spar- u. Vorschuss-Bank.

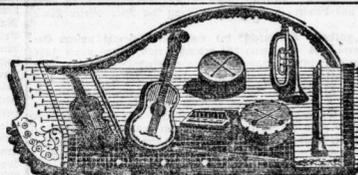
Pfahl.

Fuss.

Die jetzt noch vorhandenen Sommer- und Winter-Stoff-Reste,

welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, werden, soweit der Vorrat reicht, in den Vormittagsstunden von 9-1 Uhr und nachm. von 3-5 Uhr im ganzen und einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.

Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik, Gr. Ulrichstraße 54, II.



J. Müller, Fabrikation und Spezial-Instr.-Gesch.

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 3, nahe am Markt, empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke sein großes Lager von guten alten und neuen Violinen, Schlag- u. Streich-, Akkord- u. Menschauer Gitarren, Sitarren, Ercumeln, Musikwerken, Ocarinas, Mund- u. Ziehharmonikas, Mandolinen, Kinder-Violinen von 2,50 Mark an.

Hotenländer u. alle Arten Metall-Blas-Instr., Orgel-Fabrikate.

Bitte, probieren Sie!!



Franz. Rotweine von 100 Pf. bis 10 Pf. u. 90 Pf. an.
Moselweine von 80 Pf. bis 10 Pf. u. 55 Pf. an.
Portweine von 120 Pf. bis 10 Pf. u. 110 Pf. an.

Ernst Fischer, Droghändler,

vorm. E. Walther's Nacht-, Morhwinger 1.

Polikeit & Flemming



Schmeerstraße 22.
Spezialinstitut zur Anfertigung v. Augengläsern.
Größe Auswahl in
Opern- und Reisegläsern,
Barometern, Thermometern, Reisezeugen sowie allen optischen Waren, Modell-Dampfmaschinen, Laterna magica, Experimentierkasten u. in Fabrikpreisen.

Kaiserlicher Hofzug.

Legte Neugut auf dem Gebiete der Ruderreisbahnen.

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Schokoladen-Fabrik Bernh. Most,

Marienstrasse 25-27.

G. m. b. H.

Zum Christfest empfehlen

Honigkuchen in allen Sorten, **Schokoladen,**
ff. Konfitüren, Kakao, Bonbons etc.

stets frisch, in bekannter Güte, äusserst preiswert.
Verkaufslokal in der Fabrik Marienstrasse 26.
Das ganze Jahr, auch Sonntags, geöffnet.

